



Handelsungleichgewichte Ein Land mit einem Leistungsbilanzdefizit (wenig Export, viel Import) verbraucht mehr als es produziert. Mit der Zeit wird es bei anderen Ländern Schulden haben. Umgekehrt produziert ein Land mit einem Exportüberschuss mehr als es selbst verbraucht. Nach und nach werden andere Länder bei diesem Land Schulden haben. Einfach gesagt leihen die einen (Überschussländer) den anderen (Defizitländern) das Geld, mit dem sie ihre überschüssigen Güter kaufen. So entstehen auf Dauer wirtschaftliche Ungleichgewichte. Diese werden zum Problem, wenn die Defizitländer ihre Schulden nicht mehr zahlen können. Dann verlieren die Überschussländer das verliehene Geld und den Markt für ihre Exporte.



Lohnstückkosten Länder, die Güter günstig herstellen, können viel exportieren. Wie viel die Güter eines Landes kosten, hängt von den Löhnen und der Produktivität ab. Hohe Produktivität bedeutet gute Maschinen, Ausbildung, Transportwege und Forschung. So kann mit wenig Arbeit viel produziert werden und es können hohe Löhne gezahlt werden. Die Lohnstückkosten zeigen an, wie viel Lohn für die Herstellung von einem Produkt (zum Beispiel einem Fahrrad) gezahlt wird. Das (vom Stand der Technik her) produktive Land A zahlt einer Arbeiterin 200 Euro für die Herstellung eines Fahrrades. Das weniger produktive Land B zahlt zwei Arbeiterinnen je 100 Euro für die Herstellung eines Fahrrads. Die Löhne in Land A sind höher, aber die Lohnstückkosten der Länder sind gleich (200 Euro pro Fahrrad). Beide Länder können Fahrräder zum gleichen Preis herstellen und verkaufen. In den ersten Jahren nach der Einführung des Euro sind die deutschen Lohnstückkosten im Vergleich zu denen anderer Eurostaaten kaum gestiegen, was wesentlich zum deutschen Exportüberschuss und den Ungleichgewichten in Europa beigetragen hat.

Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen und Binnennachfrage Wettbewerbsfähigkeit meint, dass ein Land Güter preiswerter anbieten und deshalb viel exportieren kann. Ein Weg das zu erreichen sind Investitionen. Das heißt, es wird Geld für Forschung, Maschinen, Bildung oder Verkehrswege ausgegeben, um die Produktivität zu erhöhen. Das wirkt aber nur langfristig und kostet Geld. Deshalb bedeutet »die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen« meistens, dass Löhne (und Staatsausgaben) gesenkt werden sollen. Sinkende Löhne bedeuten aber gleichzeitig, dass die Menschen in diesem Land weniger kaufen können. Die »Binnennachfrage« sinkt, was ein Problem für die Firmen ist, welche Güter in diesem Land (auf dem »Binnenmarkt«) verkaufen wollen.